

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Paraprosche Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr 36

Eltville a. Rh., Samstag, den 4. Mai

1918.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Brennholzversteigerung.

Am Freitag, den 10. Mai d. Js., kommen in dem Distrikt „Erlenborn Nr. 26“ im Stadtwalde Eltville folgende Hölzer zur Versteigerung:

- 66 rm Eichenscheit- und Knüppel,
- 240 rm Buchenscheit- und Knüppel
- 145 rm Eichen- und Buchenreisernüppel.

Anfang um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zusammentunft am Alten Forsthaus.

Eltville, den 3. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß junge Leute an dem Tage, an welchem sie 17 Jahre alt werden, verpflichtet sind, sich zur Landstammrolle anzumelden. Nichtmeldungen werden bestraft.

Eltville, den 3. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. d. Mts., vormittags von 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr, werden vom Schulleiter aus, Kartoffeln für 2 Wochen ausgegeben.

Das Pfund kostet 8 Pfennig. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 7 Pfund pro Woche. Anspruch auf Kartoffeln haben nur diejenigen Haushaltungen, die bis jetzt noch keine zur Einkellerung bezogen haben.

Die Kartoffelarte ist vorzuzeigen.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 3. Mai 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. Mai, vormittags von 9 Uhr ab, werden im Städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreisarztes zu Radesheim besitzen. Es kostet das Stück 38 Pfennig.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 3. Mai 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in den Geschäften von Hahn, Schülke und Latscha Eier abgegeben. Es werden ausgegeben für die Nr. 750—1094 und 1—243 2 Eier und für die Nr. 244—749 1 Ei auf den Kopf der Haushaltung.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen mit Ausnahme der Hühnerbesitzer.

Es kostet das Ei 41 Pfennig.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In den Geschäften von:

Hahn	die Nummern	750—1038
Schülke	"	1039—1094 u. 1—243
Latscha	"	244—749.

Urlauber erhalten die Eier gegen ihren Bezugschein bei Latscha.

Eltville, den 3. Mai 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. Mai, vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Marmelade verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 200 Gramm.

Es kosten die 200 Gramm 37 Pfennig.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland	die Nummern	1—67
Wahl	"	68—140
Bickel	"	141—198
Höber	"	199—266
Hermanns	"	267—331
Reinheimer	"	332—404
Wagelhan	"	405—469
Buchthal	"	470—535
Müller	"	536—597
Schuster	"	598—669
Konsum-Verein	"	670—785
Latscha	"	786—912
Hahn	"	913—983
Hoehl	"	984 u. folg.

Urlauber erhalten die Marmelade gegen ihren Bezugschein bei Hoehl.

Eltville, den 3. Mai 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die Kehrichtabfuhrgebühren werden infolge der erhöhten Fuhr- und Tagelöhne vom 1. April d. Js. ab erhöht und zwar:

von 0,20 Mk. auf 0,50 Mk. pro 1000 Mk.

gemeinen Wert der betreffenden Grundstücke und der Mindestsatz von Mk. 3.— auf Mk. 9.—.

Eltville, den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Strompreise, Arbeitslöhne usw. ist das Wassergeld ab 1. April d. Js. erhöht worden. Die Mindestsätze bleiben bestehen, es wird jedoch der Preis pro Kubikmeter von 0,20 Mk. auf 0,30 Mk. erhöht.

Eltville, den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Latrinenabfuhrgebühren sind infolge der erhöhten Fuhr- und Tagelöhne, sowie der Reparaturkosten erhöht worden und zwar:

a) pro Faß mit Wasserreinigung anstatt wie bisher von 1,20 Mk. auf 2,20 Mk.

b) pro Faß ohne Wasserreinigung anstatt wie bisher von 0,60 Mk. auf 1.— Mk.

Eltville, den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., von nachmittags 2—7 Uhr, wird im städtischen Laden Margarine ausgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm und kosten diese 50 Gramm 20 Pfg.

Es werden aufgerufen um:

2 Uhr die Nummern 1—80

2 $\frac{1}{2}$ " " " 81—160

2 $\frac{1}{2}$ " " " 161—240

2 $\frac{1}{2}$ " " " 241—320

3 " " " 321—400

3 $\frac{1}{2}$ " " " 401—480

3 $\frac{1}{2}$ " " " 481—560

3 $\frac{1}{2}$ " " " 561—640

4 " " " 641—720

4 $\frac{1}{2}$ " " " 721—800

4 $\frac{1}{2}$ " " " 801—880

4 $\frac{1}{2}$ " " " 881—960

5 " " " 961—1040

5 $\frac{1}{2}$ " " " 1041— u. folg.

Von 6 bis 7 Uhr wird an diejenigen abgegeben, die bei Aufruf ihrer Nr. nicht da sind.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß jeder nur für die aufgerufenen Nummern Margarine erhält. Hat jemand mehrere Karten, so muß er warten, bis die auf den Karten verzeichnete Nr. aufgerufen wird. Außer der vorgeschriebenen Reihenfolge darf nichts abgegeben werden.

Eltville, den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Meldungen über die in den Häusern vorhandenen Messingklinken sind bis jetzt nur vereinzelt eingegangen. Wir machen daher noch einmal darauf aufmerksam, daß sämtliche Meldungen, auch wenn Türklinken aus Messing nicht vorhanden sind, bis 10. Mai wieder bei uns abgeliefert sein müssen.

Eltoille, den 2. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

- 1 Brosche,
- 1 Kopftuch,
- 1 Perlenkette.

Als verloren:

- 1 Rad von einem Handleiterswagen.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltoille, den 3. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

1. Mai.

Westen: Französische Angriffe gegen Dranoeter brachen in unserer Feuer zusammen. — Vorderfront in die feindlichen Linien südwestlich von Royon und über den Dije-Misnelanal bei Barresnes brachten mehr als 50 Gefangene ein. — Osten: Finnland: Biskandische Truppen haben Wiborg genommen. — In verweifelten Kämpfen suchte der Feind nordöstlich von Tarastechns und Lahti zu durchbrechen; unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen. — Ukraine: In der Krim haben wir kampflös Theodosia besetzt.

2. Mai.

Westen: An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Im Abschnitt des Kemmelberges Artilleriekampf; auch zwischen Somme und Suzebach bei Montdidier, Passigny und Royon. — Osten: Ukraine: Sebastopol wurde von unseren Truppen kampflös besetzt.

3. Mai.

Westen: Feindliche Teilangriffe südlich von Billers-Brettonneur und auf dem westlichen Ufer der Aisne. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. An der lothringischen Front hält die rege Tätigkeit des Feindes an. — Osten: Ukraine: Wir sind in das Donezgebiet einmarschiert. Am Nowofchen Meer haben wir Taganrog besetzt. — Finnland: In fünftägiger Schlacht bei Lahti und Tarastechns haben wir den Feind vernichtend geschlagen; 20000 Gefangene, 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 1000 Pferde erbeutet.

Zur Kriegslage.

Die französischen Angriffe in Flandern

Berlin, 1. Mai. (W. B.) Auf dem Schlachtfelde in Flandern unternahm der Feind starke Angriffe gegen unsere Stellungen bei Pange-mard und nördlich des Dorfes Kemmel und vor allem sechsmal hintereinander gegen unsere Linien westlich Dranoeter, die jedesmal unter ungeheuren blutigen Opfern restlos zusammenbrachen. Insonderheit mußten frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte bei Dranoeter um Englands Prestige aufs schwerste bluten. Die rücksichtslos durchgeführten Angriffe, die beweisen, wie wichtig für den Gegner die dort verlorenen Stellungen sind, trugen durch ihre Ergebnislosigkeit und ihrer kostspieligen Anstürme dazu bei, die von der deutschen Führung beabsichtigte Zertrümmerung der feindlichen Heeresmacht zu beschleunigen. Nachdem bereits in der Nacht zum 29. und 30. und am Morgen des 30. April drei starke feindliche Angriffe gegen Dranoeter zum Teil im Gegenstoß abgewiesen worden waren, brach am 10. Uhr 30 vormittags ein neuer harter feindlicher Angriff gegen unsere Linien westlich Dranoeter vor, der im frontalen und flankierenden Vernichtungskampf schon vor den deutschen Infanteriestellungen zerschellte. Um

4 Uhr 30 vormittags setzte schlagartig aufs neue starkes Artilleriefeuer zwischen Bruloose und westlich Dranoeter ein. Dem harten Feuer folgte um 5 Uhr 15 nachmittags ein tief gegliederter feindlicher Angriff, der ebenfalls unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen wurde. Trotz den wiederholten Mißerfolgen gab der Feind seine verzweifelten Angriffsversuche nicht auf, sondern trat an der gleichen Stelle gegen 10 Uhr abends nochmals mit starken Kräften zum Sturm an. Wiederum brach dieser nach schweren Blutopfern des Feindes vor den deutschen Linien zusammen. Der 30. April brachte den eingesehten frischen Divisionen des Generals noch eine schwere Niederlage.

Die letzte Barriere

Vern, 2. Mai. (W. B.) Die Einnahme des Kemmelberges wird von der französischen Presse weiter besprochen. Die Blätter versuchen im allgemeinen die Bedeutung des Ereignisses durch den Hinweis darauf abzuschwächen, daß es den deutschen Truppen nicht gelungen sei, bei dem gleichzeitigen Angriff auf die Linien vor Amiens größere Erfolge zu erzielen. „Petit Parisien“ ist gegen diese Papiertaktik. Man dürfe das unglückliche Abenteuer in seiner Tragweite nicht herabschätzen. Die Höhen, die der Feind jetzt angreife und größtenteils schon zu Fall gebracht habe, seien die letzte Barriere, die die Straße nach Düinkerken versperre. Der Fall aller Höhen bis zum Gatsberg würde die Stellung der englischen und belgischen Truppen an der Yser schwer gefährden. Der „Temps“ meint, man müsse auf neue Angriffe auf diesem Abschnitt des Schlachtfeldes sich gefaßt machen. Der „Matin“ schreibt: Die Deutschen versuchen, den äußersten linken Flügel der englisch-französischen Armeen mit aller Gewalt zu sprengen. Die Deutschen haben es dank ihrer inneren Verbindungslinien bisher immer fertig gebracht, sich die ziffernmäßige Ueberlegenheit zu sichern. Man muß hoffen, daß der Widerstand der Orienttruppen sich zunehmend verstärkt.

Die Schlacht im Westen

Vern, 3. Mai. (W. B.) Gardiner schreibt in der „Daily News“ zur Kriegslage: Der Feind hat einen Erfolg erzielt, an den hier vor zwei Monaten niemand im Traume gedacht hätte. Wir hielten die britische Front für unverwundbar; sie wäre es vielleicht gewesen, wenn die Politik Robertsons sich durchgesetzt hätte. Die Niederlage der fünften Armee brachte den Feind in Schußweite von Amiens, die Niederlage der Portugiesen in Schußweite von Hazebrouck und Bethune. Wir wollen uns nicht einer Selbsttäuschung hingeben, daß wir „planmäßig“ zurückgingen. Nicht im Namen der Strategie ging die fünfte Armee in wenigen Tagen 30 Meilen zurück, unter dem Verlust von Zehntausenden von Gefangenen und unter der Aufgabe der Höhen, die ihre Kameras in achtmontägiger Schlacht erkämpft hatten, sie wurde von einer Uebermacht überwältigt und mußte zurückgeben, wobei ich von der höheren Führung gar nichts sage. Auch sind die Portugiesen nicht gestohlen, um den Feind in eine Falle zu locken, sondern aus viel primitiveren Gründen. Abgesehen von dem Frontabschnitt des Vimy-Rückens sind wir von den Höhen heruntergetrieben. Die vitale Pahlinie Amiens-Bethune-Hazebrouck, welche die französische Armee mit der britischen und diese wiederum mit der Küste verbindet, ist in schwerer Gefahr. Der Feind steht auf dem Kemmel, dem ersten der steilen isolierten Berge, deren Besitz eine weitgehende Umgestaltung der nördlichen Front zur Folge haben dürfte. Dabei würde der ohnehin schon eingeeengte Manövrierraum bei einem weiteren Geländeverlust die doppelt verwickelte Operation des Kampfes und des Rückzuges außerordentlich erschweren.

Englische Schluppe am Jordan

Konstantinopel, 2. Mai. (W. B.) Palästinafront. Auf dem Ostufer des Jordan nahmen die Kämpfe weiter einen für uns günstigen Verlauf. Vor unseren zäh verteidigten Stellungen verblutete sich der Engländer getrieben in vergeblichen bis zum Abend anhaltenden Stürmen. Starke, im Osten des Jordanbeckens nach Norden vorgeschobene Kavalleriemassen sind von unseren rasch herbeigeeilten Kräften unter der tatkräftigen Führung Sahung vom Vorstand allein beschossen worden des Obersten Esad Bey empfindlich geschlagen und zur Auflösung gebracht worden. Eine Anzahl Gefangener, 7 Feldgeschütze, 1 schweres Landgeschütz, Pferde, Munition, 1 Panzerkraftwagen und viel Kriegsmaterial sind bis jetzt eingebracht worden. — Bei Ammon brachte eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, vier englische Offiziere, wurden gefangen genommen.

Die Kampspausen im Westen

Berlin, 3. Mai. Baron von Ardenne sagt im „Berliner Tageblatt“: Wenn der deutsche Siegeslauf von Zeit zu Zeit Kampspausen sich ge-

staltet, so hat das seine besonderen Gründe, die aber keineswegs irgendwelche Befürchtungen rechtfertigen, sondern die nur in der Natur des ganzen ungeborenen Ringens liegen, in dessen neueren Kampfzügen und in der Rücksicht auf die Massenhaftigkeit der Streiter.

Dem Schiffsräuber entzogen

Lugano, 3. Mai. Wie die Agenzia Americana meldet, ist der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ in der Bucht von Sabanilla verbrannt. Man vermutet eine Brandstiftung durch die Mannschaft.

Deutsch-holländische Verständigung

Rotterdam, 1. Mai. (W. B.) Wie „Nieuwe Courant“ erfährt, sind die Verhandlungen mit Deutschland, die in letzter Woche zu einer Spannung Anlaß gegeben haben, so weit vorgeschritten, daß eine für beide Parteien befriedigende Regelung erzielt wurde und eine Mitteilung darüber in sehr kurzer Zeit erwartet werden kann.

Die Umwälzung in der Ukraine

Berlin, 2. Mai. Aus Kiew sind Nachrichten eingetroffen, daß sich in der Ukraine eine Staatsumwälzung vollzogen hat. Die Rada ist gestürzt worden von Bauerndeputierten, die aus dem Lande nach Kiew gekommen sind. In Kiew haben sich zwischen den verschiedenen Richtungen Kämpfe abgepielt, bei denen sich die deutschen Militärorgane von jedem Eingriff ferngehalten haben. Die Bildung eines neuen Ministeriums ist im Gange, und die an der Spitze der Bauerndeputierten stehenden Persönlichkeiten sind an den deutschen Botschafter herangetreten und haben ihm erklärt, daß auch sie die Forderungen von Brest-Litowsk voll anerkennen und auf seinem Boden stehen. Genauere Nachrichten über die Entwicklung der Dinge in Kiew und in der Ukraine liegen bis zur Stunde nicht vor. Die aus Kiew gemeldeten Verhandlungen von Mitgliedern der früheren Rada-Regierung durch die deutschen Militärbehörden sind wieder aufgehoben worden. Die Verhafteten sind entlassen worden. Die augenblicklichen Vorgänge bei dem Sturz der Rada-Regierung stehen in keinem Zusammenhang mit den vorher erfolgten Verhaftungen.

Berlin, 3. Mai. Der Führer der Bauerndeputierten, die in Kiew die Rada gestürzt haben, Skoropadi, ist Abkömmling einer alten ukrainischen Kosaken-Hetmannsfamilie. Nachdem die Rada seit längerer Zeit ihren Einfluß mehr und mehr verloren hatte, konnte sich die Umwälzung in Kiew ziemlich unblutig vollziehen. Ob herrscht infolgedessen wiederum vollkommene friedliches Leben. Skoropadi ist in der heiligen Sophienkirche feierlich geweiht worden. Ob der ukrainische Gesandte in Berlin, Sempruf, seinen Posten behalten wird, hängt völlig von den Entschlüssen der neuen Regierung in Kiew ab.

Politische Uebersicht.

Die dritte Lesung der Wahlvorlage

Berlin, 2. Mai. Das gleiche Wahlrecht wurde im Abgeordnetenhause in zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 183 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt. Der Kommissionsbeschluss, der das Pluralwahlrecht mit Beschränkung und Alter enthält, wurde mit 222 gegen 183 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Berlin, 4. Mai. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die dritte Lesung der Verfassungsvorlage wird in etwa acht Tagen erfolgen. Der genaue Termin soll im heutigen Kabinettsrat festgelegt werden. Wahrscheinlich beginnt der entscheidende Abschnitt der Wahlrechtsverhandlungen Montag vor Pfingsten, falls nicht schon am Freitag der nächsten Woche, am Tage nach Himmelfahrt, damit begonnen wird.

Lokales und Provinzielles.

Eltoille, 4. Mai. Stadtverordnetenversammlung vom 3. Mai. Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Herr Dr. Wahl die Mitglieder: Abt, Dommermuth, Gms, Fischer, Flechner, Koegler, Kopp, Kremer, Dr. Mercken, Rau, Schwanf und Simon. Ge fehlten mit Entschuldigung die Mitglieder Jppel, Dr. Kornbusch, Krebs und Offenstein. Schriftführer war Herr Stadtverordneter Dommermuth. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Keutner.

Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Beratung und Beschlussfassung des Haushaltplans für 1918. Dieser wurde bis zu einem Teil des Abschnittes „Bildungswesen“ beraten und gutgeheißen; die weitere Beratung wurde wegen vorgeschrittener Zeit vertagt. Bei der Beratung wurden von Mitgliedern der Versammlung eine größere Zahl von Anfragen gestellt und Anregungen gegeben. Die wichtigsten sind folgende: Herr Dr. Mercken fragt an, ob das Gehalt des Bürgermeisters aus der Amtsanwaltschaft in die Stadtkasse fließe; es sei ihm mitgeteilt, so sei es s. Z. beschlossen worden. Herr Dr. Wahl erwidert, es sei s. Z. nur beschlossen worden, die Amtsanwaltschaftsbezüge des Bürgermeisters ruhegehaltsfähig zu erklären, zu diesem Zwecke sollten sie von dem Bürgermeister eingezahlt und an ihn wieder ausgegeben werden. Es handelt sich somit nur um einen durchlaufenden Posten. Herr Dr. Mercken bemängelt die starke Beschädigung der Straßen und Häuser durch den Kraftwagen der Rheingauwerke. Der Wagen fahre zu schnell und sei zu stark beladen. Auch Herr Fleischner ist dieser Ansicht und befragt den Bürgermeister gegen die Werke. Herr Bürgermeister erwidert, es schwebten s. Z. Verhandlungen. Es sei anzunehmen, daß die Werke schon aus Billigkeitsgründen sich zu einer Entschädigung bereit erklärten; sei diese Annahme richtig, so müßte der Klageweg beschritten werden. — Herr Bürgermeister teilt mit, daß das Pfändnerhaus s. Z. geschlossen sei da ein Bedürfnis zur Offenhaltung während des Krieges nicht vorhanden sei. Die Frage eines Pfändnerhausverwalters oder einer Verwalterin mache große Schwierigkeiten; es wurde erwogen, das Haus von einem Teil der Schwestern des Krankenhauses mitverschicken zu lassen; spruchreif sei die Sache noch nicht. Herr Dr. Wahl regt an, ob nicht etwa „Warmherzige Brüder“ die Leitung übernehmen könnten, es wäre dann zugleich dem Mangel an männlichem Pflegepersonal abgeholfen werden.

Von mehreren Seiten wird über die Verunreinigung der Straßen gellagt. Abhilfe könne geschaffen werden durch die Anstellung eines Polizeibeamten, der regelmäßig die Straßen besähe. Insbesondere Herr Dr. Mercken und Herr Ems befrworten dies. Herr Dr. Mercken macht insbesondere auf das Dammgäßchen aufmerksam, das dauernd verunreinigt, auch gegen die Borst mit Pferden begangen werde. Herr Dr. Wahl schlägt vor, an den Eingängen ein Drehkreuz zu errichten, sodas nur Fußgänger den Weg begehen können. Herr Bürgermeister schlägt vor, das Gäßchen durch zwei Türen zu schließen, zu denen den Anliegern Schlüssel zu liefern seien. Herr Dr. Mercken berichtet über Verunreinigungen der Wörthstraße vor seinem Hause, wie ihm nämlich Fensterläden ausgehängt und weggebracht worden seien. Teilweise seien es offenbar Lehrlinge und Gesellen gewesen, die aus Vereinsversammlungen aus dem katholischen Gesellenhaus gekommen seien.

Lebhast wurde über den Zustand der Feldwege gellagt. Die für diese Wege ausgelegte Summe sei viel zu klein. Herr Fleischner schlug vor, statt Mk. 1500.— Mk. 3000.— aufzuwenden, d. h. den Betrag der Jagdpacht. Herr Dommermuth verwies unter vielfacher Zustimmung daraufhin, daß im Westerwald jeder kleine Ort einen Wegewärter habe, der die Wege dauernd im Stand halte; eine ähnliche Einrichtung sei auch hier am Platze. Herr Fleischner wies an einzelnen Beispielen nach, wie die Wege zu bessern seien; auch er glaubt, daß die Schaffung eines Wegewärters, wie solche auch vom Herrn Bannschauptmann angestellt seien, das richtige Mittel sei. Die Herren Fleischner, Ems und Dr. Wahl erweitern die Anregung, indem sie ausführen, daß die Waldwege ebenfalls dringend einer Besserung bedürften. Herr Fleischner schildert den Zustand eines Waldweges bei den „Neuwiesen“,

der voll Wasser stehe und durch einfache Maßnahmen in Ordnung gebracht werden könne. Herr Ems befrwortet, dem Herrn Stadtbaumeister in der Person des Herrn Fleischner eine besoldete Fachkraft für Wegebau beizugeben, solange der Herr Stadtbaumeister durch die von ihm bearbeitete Kriegsfürsorge in Anspruch genommen sei. Herr Stadtbaumeister erwidert, daß nach dem Kriege gerne die Anregungen in weitestem Maße fruchtbar gemacht werden sollten, s. Z. scheiterten leider alle größeren Maßnahmen an dem Arbeitermangel; er habe im Ganzen 2 Arbeiter, das besage wohl genug.

Herr Dr. Mercken möchte den Gedanken eines schattigen Weges nach dem Wald nicht vergessen haben. Alle Ansiedler, die sich hier niederlassen wollten, frügen nach schattigen Spaziergängen. — Hinsichtlich „Wegweiserbeschaffung“ regt Herr Dr. Mercken an, solche zu beschaffen, die möglichst lange auch bei eintretender Dunkelheit sichtbar seien. — Von mehreren Seiten wurde gellagt, daß die Sinkkästen und dadurch die Kanäle sich verstopften, weil der Straßensehricht in die Sinkkästen geschüttelt werde. Nach Herrn Dr. Mercken tun dies auch die städtischen Stehfrauen. Herr Stadtbaumeister sagt Untersuchung und gegebenenfalls Bestrafung zu.

Ueber gekwidrige Schuttablagerungen wurde ebenfalls gellagt. So s. B. in der Schwalbacher- und an der Balduinstraße. Herr Dr. Mercken regt an, keine Schuttabladegebühren für die städt. Grube zu erheben, dann würden die Leute eher ihren Unrat dort hin bringen. Herr Dr. Wahl glaubt, dies werde nicht allzuviel nützen, vielfach werde aus Bequemlichkeit der Schutt an der nächsten — leider nicht immer besten — Stelle ausgeschüttet.

Herr Fleischner bittet nach dem Frieden dem alten Friedhof wieder mehr Beachtung zu schenken. Er verdiene es, er sei vor allem an heißen Tagen eine Zuflucht von Gesunden und Kranken. Herr Dr. Mercken erwidert, leider sei er meistens geschlossen. Von anderer Seite wurde erwidert, daß Herr Schornsteinfegermeister Adam Schwank — gegenüber dem Friedhofseingang — in entgegenkommender Weise die Schlüssel verwahre und an erwachsene Personen jederzeit aushändige.

Herr Ems regt die Anschaffung eines Sargsenkapparates an, die gegenwärtige Handhabung bringe es mit sich, daß das Gefühl der Leidtragenden des öfteren verletzt werde. Herr Bürgermeister sagt Erfüllung des Wunsches zu. — Herr Klan regt an, an der Lateinschule von auswärtigen Schülern erhöhtes Schulgeld zu erheben. Herr Dr. Wahl erwidert, es sei das nicht ohne Bedenken, denn möglicherweise gingen dann Schüler an die Anstalten in Biebrich und Geisenheim, im übrigen seien es nur wenig Schüler von auswärts. Der Lateinschule werden gemäß Voranschlag für dieses Jahr Mk. 7000 — statt bisher Mk. 4000 — zugewendet, da auch diese Anstalt wie alle anderen unter der Teuerung zu leiden hat. Sodann ist der Besuch dieses Jahr derart gestiegen, daß Klassen geteilt und so Hilfskräfte eingestellt werden müssen. Im übrigen müßte, wie Herr Bürgermeister ausführt, die Stadt dieselbe Summe für die Volksschule aufwenden, falls die Lateinschule nicht bestände. Auf Vorschlag des Herrn Abt. der ausführt, daß eine Stadt wie Eltoille selbstverständlich höhere Schulen aufweisen müsse, werden außerplanmäßig Mk. 3000 für die Lateinschulridlage bewilligt. — Herr Klan bemängelt, daß man einem Teil der Bürgerchaft 5 Zentner Kohlen gegeben habe, dem anderen aber nicht. Herr Bürgermeister erwidert, man habe gehofft, alle mit 5 Zentner versehen zu können, da die Versorgung eine zeitlang sehr gut gewesen sei, leider habe dieser Zustand plötzlich ein Ende genommen. Herr Dr. Mercken verliest ein Schreiben des Verlegers des Rheingauer Beobachters, worin dieser den Antrag stellt, daß auch ihm die öffentlichen Bekanntmachungen zu gleicher Zeit wie dem

Städtischen Amtsblatt zugänglich gemacht würden. Herr Bürgermeister erwidert, es ginge das nicht an, denn es verstoße gegen den Vertrag mit dem Verleger des Amtsblatts. Herr Dr. Mercken bittet, die Genehmigung zu den Holzversteigerungen bald zu geben, die Steigerer möchten bald das Holz heimfahren. Herr Ems erklärt, der Aufschub sei deshalb eingetreten, weil erst geprüft werden solle, ob niemand zu viel gesteiigert, also gehamstert habe; Ende der nächsten Woche werde wohl der Waldausschuß darüber befinden können. Herr Fleischner hebt hervor, daß s. Z. wegen der schlechten Wege eine Abfuhr nicht möglich sei.

Eltoille, 4. Mai. Die Aufführung des „Marienvereins“ findet nicht am Sonntag, den 12. Mai statt, wie in der letzten Nummer dieses Blattes angegeben war, sondern am Feste Christi Himmelfahrt. Näheres im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Eltoille, 3. Mai. Am Freitag, den 10. d. M., findet im „Hotel Reisenbach“ hier ein Künstlerkonzert statt. Mitwirkende sind Fräulein Elsa Neesen von hier, Herr Professor Oskar Brückner und Herr Pianist Walter Fischer, beide aus Wiesbaden. Aus der vorstehenden Zusammenstellung dürfen wir einen hervorragenden künstlerischen Abend erwarten. Fräulein Elsa Neesen, unsere heimische Sängerin, ist uns aus mehreren Konzerten der letzten Jahre in angenehmer Erinnerung. Damals war sie noch Schülerin, stand noch mitten in ihrem Studium. Nun ist dieses seit einiger Zeit zu einem gewissen Abschluß gelangt und es wird von Interesse sein festzustellen, wieweit Fräulein Neesen nunmehr gekommen ist. In den Kritiken von auswärts, wo die nunmehrige Konzertsängerin aufgetreten ist, s. B. in Bremen usw., sind ihr außerordentlich freundliche Worte der Anerkennung zu Teil geworden. — Herr Professor Brückner, der Meister des Cellos, ist ebenfalls hier bekannt; es ist allerdings schon eine längere Zeit her, daß wir ihn hier nicht mehr gehört haben. Ueber seine Künstlerische noch einmal zu schreiben wäre überflüssig, sie steht fest. — Herr Walter Fischer ist in musikalischen Kreisen aus seinem Hervortreten in der Wiesbadener Musikwelt wohl bekannt und hochgeschätzt. Hier nach Eltoille kommt er zum erstenmale. Er dürfte sich auch hier warme Freunde erwerben.

Eltoille, 3. Mai. Am Montag, den 13. Mai d. J., findet im „Hotel Reisenbach“ hier abermals ein „Bunter Abend“ statt, veranstaltet von der Kommandantur der Festung Mainz. Die Mitwirkenden sind Unteroffiziere und Mannschaften von Truppenteilen in Mainz. Der Erlös soll zum Besten der „Ludendorfs-Spende für Kriegsbeschädigte“ verwendet werden.

Eltoille, 1. Mai. Am Sonntag fand eine ordentliche Ausschusssitzung der Ortskrankenkasse statt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Bürgermeister Jansen-Niederwall, leitete die Sitzung. Beisitzer waren Bannbeamter Abt-Eltoille und Schlosser Dohentstein-Niederwall; Schriftführer Bürgermeister Dr. Kemmer-Eltoille. Der Ausschussvorsitzende gedachte des Ablebens des Ausschussmitgliedes Struppmann-Dattenheim, sowie der im Laufe des Jahres im Felde gefallenen Krieger, wobei ihr Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Peter Fleischner 11, ging hierauf in längerem Vortrage die allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten der Kasse durch. Er erklärte, daß nach der Bundesratsverordnung vom 17. März d. J. Änderungen und Ergänzungen der Satzungen, soweit sie zur Durchführung der Bekanntmachung vom 22. November 1917 notwendig sind, ohne Ausnahme in die künften. Er sei jedoch mit dem Vorhande darüber einig gewesen, daß eine solch wichtige Angelegenheit unter Mitwirkung des Ausschusses zu beraten sei. Des weiteren befaßte er sich eingehend mit den Arzt- und Arzneifragen und behandelte zum Schluß die geplante Einführung der Familienversicherung. Er betonte, daß es das Bestreben des Vorstandes und der Kassenverwaltung sei, eine großzügige Familienversicherung einzuführen.

führen. Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete Herr Kassensführer K. d. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß trotz der mäßigen Geschäftslage der Meldeverkehr ein äußerst reger gewesen sei. Durch die allgemeine Lohnerhöhung aller Arbeitsschichten hätten demgemäß die hier eingegangenen Lohn- bzw. Gehaltsmeldungen eine erstaunliche Höhe erreicht. Der Krankenbestand sei während des ganzen Geschäftsjahres ein sehr hoher gewesen. Die Erkrankungsfälle sind von 917 mit 20 771 Krankheitstagen im Jahre 1916 auf 1027 Fälle mit 27 249 Krankheitstagen im Rechnungsjahr gestiegen. Erfreulicherweise seien die Krankheitstage für die Kriegsteilnehmer gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen, woraus sich ergibt, daß die Steigerung der Fälle und Krankheitstage und der damit verbundenen Mehrausgaben auf das Konto der in den Heimatbetrieben beschäftigten Versicherten zu buchen sei. Nach dem Gutachten der Herren Kassensärzte müsse das erhebliche Emporschnellen der Krankheitstage in erster Linie auf Unterernährung zurückgeführt werden. Diese Angaben haben die Kassenverwaltung veranlaßt, im Laufe des abgelaufenen Geschäftsjahres sich in verschiedenen Eingaben an das Kriegsernährungsamt, an das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie an das Ministerium für Handel und Gewerbe zu richten mit dem Ersuchen, auf ausgiebigere Belieferung des Rheingaukreises mit Lebensmitteln hinzuwirken. In diesen Eingaben habe die Kasse besonders darauf hingewiesen, daß der Rheingaukreis vielfach als landwirtschaftlicher Kreis angesehen werde, was jedoch nicht gerechtfertigt sei. Vortragender ging sodann besonders eingehend auf die Einnahmen und Ausgaben der Kasse ein, wobei er Vergleiche mit dem Voranschlag stellte. Er erläuterte sodann den Rechnungsabluß pro 1917 und wies auf die gesamte Vermögenslage der Kasse hin. Namens der Rechnungsprüfungs-Kommission erstattete Herr Kassenbeamter Abt-Eltville dahingehend Bericht, daß die eingehende Prüfung der Kassenbücher und Belege stattgefunden und zu Erinnerungen keinerlei Anlaß gegeben habe. Es wurde dem Vorstände Ent-

lastung erteilt. Von den Änderungen verschiedener Paragraphen unserer Satzung interessiert wohl am meisten die Erhöhung der Grundlöhne. Die Änderungen wurden in der vom Vorstände vorgeschlagenen Form einstimmig genehmigt. Vorbehaltlich der Genehmigung des Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden werden demnächst neun Lohnstufen mit dem höchsten Grundlohn von 8 Mark errichtet. Herr Bürgermeister Dr. Keutner-Eltville wünschte eine weitere Ausstattung der Grundlöhne durch Einführung einer höheren Stufe mit einem Grundlohn von 10 Mark. Nach eingehender Besprechung dieses Antrages zog er denselben wieder zurück. Namens des Ausschusses sprach der Ausschussvorsitzende dem Vorstände und der Kassenverwaltung den Dank für gute Geschäftsführung aus.

i Aus dem Rheingau, 29. April. Der Kreisauausschuß hat für den Rheingaukreis ein Ausfuhrverbot von Ziegen erlassen. Ausnahmen von diesem Verbot können vom Vorsitzenden des Kreisauausschusses nur dann zugelassen werden, wenn nachgewiesen wird, daß das auszuführende Tier zu Nucht- oder Nutzzwecken verwendet werden soll. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Keine Reisen am Himmelfahrtstage und zu Pfingsten

Wegen der hohen Anforderungen des Kriegsmilitärs ist es auch in diesem Jahre verboten, die Reisen am Himmelfahrtstage und zu Pfingsten nach Möglichkeit einzuschränken. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Zentralbehörden ersucht, darauf hinzuweisen, daß es vaterländische Pflicht eines Jeden ist, die Eisenbahnen, besonders während der Festtage, nur in den allerdringlichsten Fällen zu benutzen.

Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag, 5. Mai.

6.30 Uhr 7.45 Uhr 8.45 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Armenseelenbruderschaft.
6 Uhr Maiandacht.

An Werktagen.

An den Vortagen 6 1/2 Uhr Prozession, nach derselben ein Amt.
Freitag 7 Uhr ein Amt in der Kreuzkapelle.
Samstag 7 Uhr hl. Messe.
6.15 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe.
Abends 8 Uhr Maiandacht.

Christi Himmelfahrt.

6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt und Prozession
Mittwoch nachmittag 5 Uhr Beichtstuhl.

Schwesterkapelle — Christi Himmelfahrt.

hl. Messen um 7 und 8 Uhr für das Seminar.

Dereinsnachrichten.

Verein ewige Andeutung. Sonntag, den 5. Mai. Andeutungstag für Männer und Jünglinge.

Redaktions-Briefkasten.

Wegen Raummangel mußten verschiedene Einsendungen und der Roman für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 5. Mai. Vorübergehend bewölkt, sonst ziemlich heiter und trocken; keine wesentliche Temperaturänderung.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Grundstück-Versteigerung.

Montag, den 6. Mai d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr, lassen die Erben Weingutsbesitzer Julius Mähens die nachstehend verzeichneten Grundstücke im „Restaurant zum Taunus“ in Eltville unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe ausbieten:

	Kartenbl.:	Parzelle:	Größe:
1) Acker Oberwiesweg	9	111	53,16 Auten,
2) „ Oberwiesweg	9	112	51,04 „
3) „ Unterwiesweg	24	132	32,44 „
4) „ Rittersgasse	21	2	62,80 „
5) „ Unterlangenacker	20	128	46,36 „

E. Salgendorff, Rheingauerstr. 13.

Monatmädchen oder Frau gesucht. Näh. i. d. Exp.
Möbl. Zimmer, mit voller Pension, in gutem Hause zu vermieten. Näh. i. d. Exp.
Ein Mädchen oder Stundenfrau gesucht. Wörthstr. 36.
Möbl. Zimmer mit Pension sofort oder später zu vermieten. Näh. Exp.

Marienverein, Eltville.

Fest Christi Himmelfahrt, 9. Mai 1918, im Saalbau Reisenbach: „Maria Magdalena“. Lyrisch-dramatisches Spiel in 4 Aufzügen von Klara Commer. Anfang 8 Uhr.

EINTRITTSPREISE: Sperrsitz M. 2.—, I. Platz M. 1.50, II. Platz M. 1.—

Am selben Tage mittags 3 1/2 Uhr: Vorstellung für Schulkinder. Sie zahlen 40 Pfg., Erwachsene die Abendpreise. Programme sind an der Kasse zu haben.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verflossenen Monat unter Beifügung der Belegzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind für allemal monatlich einzureichen.
Rheingau Elektrizitätswerk A.-G. Eltville.

Gesang- und Gebetbücher empfiehlt Buchhandlung B. Fabisz Wt.

Gesucht
Kriegsbeschädigte, rüstige pensionierte Beamte, Handwerker, rührige Geschäftsleute als
Bezirksbeamte
für den Rheingaukreis. Wohnsitz in einem zum Kreise gehörigen Ort gestattet. Festes Gehalt und Nebenbezüge. Meldungen erbitten unter F. R. S. 561 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Habe meine Zahn-Praxis wieder aufgenommen.
Sprechzeit täglich von 9—7 Uhr.
Dentist Paul Jammrath, Eltville.

Kleines Obstgut
oder großen Garten mit Landhaus und eventuell Bedientenwohnung zu kaufen gesucht.
Offerten mit näheren Angaben Größe, Preis u. unter J. K. 1643 an Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M.

Gasthaus „Hohenzollern“

Frei im Anstich:
Kulmbacher Pilsbier.

Monatsfrau
Sucht für morgens und mittags einige Stunden Beschäftigung. Näh. in der Exp. dieses Blattes.
Von Eltville nach Kiedrich wurde ein Rad von ein. Handleiterwagen verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. i. d. Exp. d. Bl.